

300 JAHRE LEONHARD EULER

Am 15. April 2007 jährt sich zum dreihundertsten Mal der Geburtstag des grossen Schweizer Gelehrten Leonhard Euler (1707–1783). Dieser Anlass wird mit zahlreichen Veranstaltungen gefeiert. Das Stadtkino Basel bietet zum Jubiläum fünf Spielfilme an, die von mathematischen Genies, rätselhaften Erscheinungen und dem wissenschaftlichen Forschungstrieb zu erzählen wissen. *Conceiving Ada*, Lynn Hershman Leasons künstlerisch-experimentelle Annäherung an Ada Byron, der «Erfinderin des ersten Computerprogramms», bedient sich der digitalen Technik, zu der die Porträtierte die Grundlage gelegt hatte. Von der Suche nach der alles erklärenden Weltformel und von der Weltverschwörungs-Paranoia handelt Darren Aronofskys vielfach ausgezeichnetes Debüt *Pi*. In *Moebius* verschwindet ein ganzer U-Bahnzug in den Schlaufen des Untergrunds von Buenos Aires. Tarkowskij's kongeniale Verfilmung von Stanislaw Lems *Solaris* lässt Weltraumforscher zu Versuchskaninchen eines unbekannteren Organismus werden, und Gus Van Sants *Good Will Hunting* zeigt den Weg auf, den ein mathematisch überbegabter, aber auch frustrierter und gewalttätiger junger Mann erlebt, weil er und sein Umfeld mit seinen Fähigkeiten nicht umgehen können. Die Stiftung Science et Cité und das Programmkomitee «Euler 2007» ergänzen die Spielfilmreihe mit Dokumentarfilmen und Gesprächen, die vom 8. bis 29. Mai jeweils dienstags ebenfalls im Stadtkino Basel stattfinden.

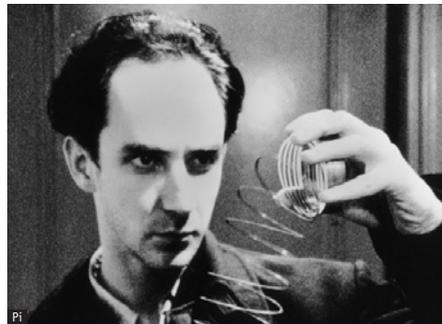
WISSENSCHAFT – FORSCHUNG – GENIALITÄT

Man kann gewiss nicht sagen, die Begegnung zwischen Filmkunst und Wissenschaft sei schon immer von gegenseitigem Verständnis, von Wohlwollen und Begeisterung geprägt gewesen. Es ist ja auch zu verstehen: Die Darstellung eines Menschen, der zwei Stunden lang nachdenklich am Schreibtisch sitzt und hin und wieder etwas in einem Buch nachschlägt oder eine Formel niederschreibt, ist nun einmal nicht das *non plus ultra* an spannender Unterhaltung. Und dass sich die weltweite Gemeinschaft der Forschenden durch die Kollegen Mabase, Frankenstein und Strangelove nicht wirklich repräsentiert fühlt, kann man ihr andererseits auch nicht verdenken. Soll man also die Zugbrücke zwischen der wissenschaftlichen Trutzburg und der grossen, weiten Welt der «Laien» hochgezogen lassen? Das wäre schade: Es hiesse für die Forscher, dass sie in der dünnen Luft ihres Elfenbeinturms immer weiter in ein wahnhaftes, inzestuöses Elitendenken abdriften. Und die abschreckende Umgebung würde sich eines zugleich lebensnotwendigen und faszinierenden Teils unserer gemeinsamen Kultur berauben. Denn – machen wir uns keine Illusionen: wenn die Risse zwischen Naturwissenschaft und Gesellschaft, die sich heute abzeichnen, zu Gräben werden, über die hinweg keine Verständigung mehr möglich ist, haben beide Seiten viel zu verlieren.

Es ist kein Zufall, dass die Spielfilmreihe zum Themenkreis «Wissenschaft – Forschung – Genialität», die das Stadtkino in Zusammenarbeit mit der Stiftung Science et Cité und dem «Euler-Jahr 2007» zeigt, eher die Gefahren dieses gegenseitigen Verständnisses als die Freuden des gelingenden Dialogs aufzeigt. Sie alle sind letztlich Exempel des Scheiterns: die hochbegabte Programmiererin *avant la lettre* im viktorianischen England ebenso wie der geniale Eigenbrötler, der in den geheimnisvollen Ziffernmustern der Zahl Pi eine kosmische Verschwörung wittert, der Geometer, der in den Tunneln einer fremden Geometrie einem verschwundenen U-Bahn-Zug nachjagt, wie der an der Unerklärlichkeit des Planeten Solaris zerbrechende Astronaut. Dass die Verständigung dennoch, über alle sprachlichen und seelischen Hindernisse hinweg, gelingen kann, zeigt vielleicht eher die kleine Dokumentarfilmreihe, für die das Stadtkino dem Euler-Jubiläum jeweils am Dienstag Gastrecht gewährt. Hier haben sich kommunikative Wissenschaftler – viele von ihnen Forscher von Welttrang – und feinhörige Filmleute zusammengesetzt, um doch einmal einen Zipfel von jenen subtilen Wahrheiten zu erhaschen, nach denen sie mit ihren je ganz verschiedenen Schmetterlingsnetzen ja beide jagen. Der Dialog zwischen der Achtsamkeit für das Sinnliche, die den besonderen Film ausmacht, und jener gespannten Aufmerksamkeit für die Grundstrukturen der Welt, die gute Forschung kennzeichnet, hat seine ganz eigene Faszination, wenn er ein seltenes Mal wirklich gelingt.

Hoffen wir, dass dabei dann und wann aufblitzt, wie faszinierend jenes kristalline Jeneseits im Diesseits sein kann, das den charismatischen jungen Rüpel Will Hunting genauso zu fesseln vermag wie die feinsinnige Ada Byron Countess of Lovelace. Lassen wir sie sich auf der Mitte der heruntergelassenen Zugbrücke begegnen und ... – halt, den Plot verrate ich Ihnen nicht!

Martin Mattmüller, Euler-Archiv Basel



MOEBIUS

Argentinien 1996. Regie: Gustavo Mosquera R. Buch: Arturo Oñativia, Natalia Urruty, Gabriel Lifschitz, Pedro Cristiani, María Ángeles Mira, Gustavo Mosquera R., nach einem Roman von A. J. Deutsch. Kamera: Abel Peñaiba. Schnitt: Pablo Georgelli, Alejandro Brodersohn. Musik: Mariana Núñez West. 88 Min. Span/d Mit Guillermo Angelelli, Anabella Levy, Roberto Carnaghi, Jorge Peralta.

Do 3.5. 21.00
Fr 4.5. 18.00
Sa 5.5. 22.00
Do 10.5. 18.30

«Ein junger Wissenschaftler soll das rätselhafte Verschwinden einer U-Bahn klären, die als Gelsterzug durch das Tunnelgewirr von Buenos Aires irllichtert. Als seine Recherchen zu dem Ergebnis führen, dass der Zug in eine Unendlichkeitsschleife geraten und in eine andere Dimension gewechselt sei, findet er kein Gehör. Vielschichtige Filmparabel, die für ihren phantastischen Stoff eine hypnotisierende Bildersprache findet und geschickt das Gleichgewicht zwischen existenzieller Reflexion und politischen Anspielungen auf die Zeit der Militärdiktatur wahr. Der von Filmhochschulern geschaffene Film überrascht durch visuellen Einfallsreichtum und inszenatorischen Mut.» (Film-Dienst)



Moebius

PI

USA 1998. Buch und Regie: Darren Aronofsky. Kamera: Matthew Libatique. Schnitt: Oren Sarch. Musik: Clint Mansell. 84 Min. (DVD) E/d Mit Sean Gulleota, Mark Margolis, Ben Shenkman, Pamela Hart, Stephen Pearlman.

Fr 11.5. 22.00
Sa 12.5. 18.00
Mi 16.5. 21.00

«Das zentrale Fundament eines Films ist immer seine Grundidee, und Pi besitzt eine äusserst reizvolle: Überall in der Natur existieren versteckte mathematische Muster. Jeder scheinbar zufällige Prozess kann durch Mathematik rational erklärt und veranschaulicht werden. Schlüssel zu allem ist eine eigenwillige Zahl, mit der diese versteckten Muster sichtbar werden (sozusagen die Weltformel). Max Cohen, ein sozial isolierter, ebenso paranoid wie genialer Eigenbrötler, ist besessen von der Idee einer universellen, höheren Ordnung hinter dem scheinbar unstrukturierten Chaos der Welt. Mit Hilfe eines selbst konstruierten Super-Computers und geplagt von heftigen Migräne-Attacken, versucht er berechenbare Muster hinter dem Auf und Ab des Aktienmarktes zu erkennen. Verfolgt von einer jüdischen Sekte, die das Geheimnis um die Kabbalah lüften möchte, und aufdringlichen Wall-Street-Maklern, die ihre ganz eigenen Pläne für die Weltformel haben, verfällt Max zunehmend dem Wahn.» (www.filmszene.de)



Moebius



Solaris

SOLARIS

UdSSR 1972. Regie: Andrej Tarkowskij. Buch: Friedrich Gorenstein, Andrej Tarkowskij, nach Motiven des Romans von Stanislaw Lem. Kamera: Wadim Jussov. Schnitt: Ljudmila Fejginova. Musik: Eduard Artenjev, nach Johann Sebastian Bach. 167 Min. Russ/d/f Mit Nataja Bondartschuk, Donatas Banionis, Nikolaj Grinko, Jurij Jarwet, Anatolij Solonizyn, Sos Sarkisjan, Wladislaw Durowschizj.

Sa 13.5. 20.00
Mo 14.5. 18.00
Do 17.5. 15.00
Fr 18.5. 17.00

«Der Psychologe Kris Kelvin erhält den Auftrag, zum Planeten Solaris zu fliegen, weil aus der dort befindlichen Raumstation nur noch verworrene Botschaften zur Erde gelangen. ... Die Raumstation befindet sich bei Kelvins Ankunft in einem desolaten Zustand. Nach dem Selbstmord des Physikers Gibrarian sind von der ursprünglich 85 Mann starken Besatzung nur der Kybernetiker Snaut und der Biologe Sartorius übrig geblieben; und die sind in einer höchst befremdlichen Verfassung. Noch mehr schockiert Kelvin aber die unerklärliche Anwesenheit von Kindern und jungen Mädchen ... Plötzlich steht auch Hari vor ihm, seine erste Frau, die vor Jahren Selbstmord begangen hat ... Als Erklärung für diese seltsamen Phänomene bietet sich nur eine ungeheuerliche Hypothese an: Der geheimnisvolle Ozean ist ein riesiges übersinnliches Potenzial, das Träume, Ängste und Schuldgefühle der Männer in der Raumstation materialisiert.» (Reclams Filmführer)



Solaris

CONCEIVING ADA

USA/Deutschland/Frankreich 1997. Regie: Lynn Hershman Leeson. Buch: Lynn Hershman Leeson, Eileen Jones. Kamera: Hiro Marita, Bill Zarchy (virtuelle Sets). Schnitt: Robert Dalva. Musik: The Residents. 85 Min. E/d Mit Tilda Swinton, Francesca Faridany, Karen Black, John O'Keefe, J.D. Wolfe, Timothy Leary, John Perry Barlow.

Sa 20.5. 15.30
Mi 23.5. 18.30
Fr 25.5. 22.00

«Ermsy Coer ist spezialisiert auf die Erforschung genetischer Erinnerungen und besessen von Ada Byron King, der brillanten, obsessiven Tochter des Dichters Lord Byron. Bekannt als Erfinder des ersten Computerprogramms, sagte Ada nicht nur die Möglichkeiten von künstlichem Leben voraus, sondern auch die digitale Revolution, die sich 144 Jahre nach ihrem Tod ereignen würde. Als Emmy an ihrem heimischen Computer Zeugin von Adas Passionen, Kämpfen und ihrem skandalösen Verhalten wird, entwickelt sie den unbefähigsten Wunsch nach unmittelbarem Kontakt mit ihr. In einem Experiment lässt Emmy einen DNS-Code zur Wiedererlangung des viktorianischen Erinnerungsvmögens auf ihren Körper einwirken.» (nach: Freunde der Deutschen Kinemathek)

«Ein komplexer «historischer» Film über eine emanzipierte, mathematisch begnadete Frau, die ihr Talent in späteren Jahren zum Ausfüllen von Pferdedarstellungssystemen vergeudet. Der Film ist als Doppel-Helix angelegt und ermöglicht eine Durchdringung von vier Frauengenerationen; für die Aufnahme der Hintergründe und Atmosphären wurde digitale Technik eingesetzt.» (Film-Dienst)



Good Will Hunting

GOOD WILL HUNTING

USA 1997. Regie: Gus Van Sant. Buch: Matt Damon, Ben Affleck. Kamera: Jean-Yves Escoffier. Schnitt: Pietro Scalia. Musik: Danny Elfman. 126 Min. E/d/f Mit Robin Williams, Matt Damon, Ben Affleck, Stellan Skarsgård, Minnie Driver, Casey Affleck.

Do 24.5. 18.30
Fr 25.5. 15.30
Sa 27.5. 20.00
Mo 28.5. 15.15

Will Hunting lebt in einem Arbeiterviertel in Süd-Boston. Er und seine Freunde hängen in Kneipen herum und zetteln Schlägereien an. Doch Will verfügt über ein phänomenales fotografisches Gedächtnis. Vor allem kann er mit leichter Hand mathematische Probleme lösen, die selbst Nobelpreisträger an der Boston-MIT, wo er regelmässig die Flure wischt, in die Frustration treiben. Als Will wieder einmal wegen einer Schlägerei ins Gefängnis soll, holt ihn der Mathematikprofessor Gerry Lambeau auf Bewährung heraus. Er hat Wills ungewöhnliches Talent entdeckt und möchte, dass er es nutzt. Dazu muss sich Will allerdings auch zu einer Therapie verpflichten. (pm)

«Unter der Regie von Gus Van Sant [entstand] ein wärmend glaubwürdiges Kinostück voll menschlicher Effekte und glänzender Wortfechtereien. ... Matt Damon darf als Schauspieler und Ko-Autor eine feine Nase für den Unterschied zwischen Kitsch und Gefühl attestiert werden.» (Christoph Schneider, NZZ, 1998)

In Zusammenarbeit mit

science|cité



Die Veranstaltungen zum Euler-Jahr 2007: euler-2007.ch

Das Programmkomitee «Euler 2007» und die Stiftung Science et Cité präsentieren im Stadtkino Basel eine Auswahl von «mathematischen» Dokumentarfilmen.

Dienstag, 8./15./22./29. Mai 2007, jeweils um 20.30 Uhr

8.5.

BI BANG

CH 1993. Matthias von Gunten. 85 Min. OV/d

15.5.

LET US TEACH GUESSING

USA 1966. Kurt Simon. 57 Min. E/- Mit George Pölya.

THE PROOF

GB 1997. Simon Singh/John Lynch. 57 Min. E/- Mit Andrew Wiles.

Über Pierre de Fermats letztes Theorem.

22.5.

DER VERSIEGELTE BRIEF DES SOLDATEN DÖBLIN

F/D 2006. Jürgen Ellinghaus, Hubert Ferry. 86 Min. D/- Über den Mathematiker Wolfgang Döblin.

29.5.

LEONHARD EULER – IM PARADIES DER GELEHRTEN

D 2007. Wladimir Velminski. 30 Min. D/-

EULER – EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

CH 2007. Peter Buser. 8 Min. D/- Mit anschliessendem Podiumsgespräch

Der Eintritt zu allen Dokumentarfilm-Vorführungen im Rahmen vom «Euler-Jahr 2007» ist frei.

Programmänderungen vorbehalten.